

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-
Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10,
Geinrich Neg, Koppernitsstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Insertaten-Aannahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich, In-
drazlaw: J. S. Ballis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke.
Grauburg: Gustav Köthe, Rautenburg: M. Jung.
Gollub: Stadtkämmerer Aukten.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertaten-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Aannahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler,
Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. S. Daube u. Co.
u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M.,
Hamburg, Kassel u. Nürnberg u.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 8. Januar, 11 Uhr.

Auf die vom Abgeordnetenhaus aus Anlaß der
Geburt des jüngsten Sohnes dem Kaiser übermittelten
Glückwünsche ist ein Dankschreiben desselben ein-
gegangen.

Das Mandat des Abg. Herwig, dem der Titel
Präsident verliehen worden ist, wird nach dem Antrag
der Geschäftsordnungs-Kommission durch diese Verleihung
für nicht erloschen erklärt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite
Beratung des Antrages Conrad betreffend den Ent-
wurf eines Wilschadengesetzes. Nicht beantragt
Kommissionsberatung und wird der Antrag Conrad
hierauf gegen die Stimmen der National Liberalen an
eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Entgegennahme
von Regierungsvorlagen (Stat).

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar.

Der Kaiser fuhr am Donnerstag
Vormittag bei dem Staatssekretär von Marschall
vor, um dessen Vortrag entgegen zu nehmen,
und begab sich aus gleicher Veranlassung dem-
nächst zum Reichskanzler von Caprivi.

Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, sind zur
Ueberrahme der Patenstelle bei dem neue-
geborenen kaiserlichen Prinzen der König von Ita-
lien, die Königin-Regentin der Niederlande und
Feldmarschall Graf Molke eingeladen worden.
Die Taufe findet am 25. Januar statt.

Der Großherzog von Luxemburg wird
nach dem „Rhein. Kur.“ dem Kaiser einen
Besuch in Berlin abstatten. Da aber auf
einen Gegenbesuch gerechnet werden müsse, und
weder das Palais noch die Hotels in Luxem-
burg die nötigen Räume zur Aufnahme des
kaiserlichen Gastes bieten, so müsse der Besuch
bis nach Befriedigung dieser Schwierigkeiten,
die durch den bereits in Angriff genommenen
Anbau zweier neuer Flügel an Schloß Walfer-
dingen erfolgt, hinausgeschoben werden.

Der Großherzog von Mecklenburg-
Schwerin soll nach der „Frankf. Ztg.“ unlängst
dem Fürsten Bismarck das Präsidium seines
Ministeriums angeboten haben, hat aber einen
ablehnenden Bescheid erhalten. Der Kaiser
habe auf diese Nachricht hin den Besuch des

Großherzogs in Cannes aufgegeben. „Durch-
laucht als Minister von Durchlaucht“,
meint die „Frankf. Ztg.“, „wäre aller Komit
Gipfel gewesen!“

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Das
plötzliche Dahinscheiden des Dr. Heinrich Schlie-
mann hat die allgemeine Aufmerksamkeit in er-
höhtem Grade den großartigen Sammlungen
zugewandt, welche die Reichshauptstadt der
Hochherzigkeit des Verstorbenen verbannt. Be-
kanntlich hat Dr. Schliemann die gesammte
Ausbeute seiner berühmten Ausgrabungen in
der Troas dem deutschen Kaiser für das Reich
zum Geschenk gemacht und die preussische Staats-
regierung hat die Verwahrung der Sammlungen
sowie ihre Verwaltung im öffentlichen Interesse
übernommen. Nachdem dieselben Anfangs in
den unteren Räumen des Kunstgewerbemuseums
untergebracht worden waren, haben sie seit dem
Jahre 1886 in zwei geräumigen, gut beleuchteten
Sälen des neuen Museums für Völkerkunde eine
würdige Aufstellung gefunden. Auch hier ist
ihnen jedoch noch nicht die dauernde Heimstätte
bereitet, vielmehr sollen sie zufolge einer auf
besonderen Wunsch des Dr. Schliemann vor-
kurzum getroffenen Bestimmung des Kaisers
seiner Zeit in das auf der Museumsinsel neu
zu errichtende Antikenmuseum übergeführt werden,
um dort im Zusammenhang mit den Denk-
malern der späteren klassischen Kultur zur Auf-
stellung zu gelangen. Die unerwartete Trauer-
botschaft von dem Tode Schliemanns hat in
den Berliner Kreisen der Wissenschaft und
Kunstpflege begreiflicherweise die lebhafteste
Theilnahme erregt. Auch der Kultusminister
hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht in
ehrender Anerkennung der großen Verdienste
des Verewigten an die Wittve desselben ein
Beileidstelegramm gerichtet. Die General-
verwaltung der Museen hat auf dem Sarge
desselben einen Kranz niederlegen lassen.“

Der Bundesrath hat am Donnerstag
dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die
kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika,
sowie dem Entwurf eines Vertrages zwischen
Deutschland und Dänemark betreffend die Auf-
hebung des Abkommens und Abfahrtsgebühren seine
Zustimmung erteilt.

Plenaritzungen des Herrenhauses hat
der Präsident desselben für den 20. Januar
und die folgenden Tage in Aussicht genommen.

Die freisinnige Partei des Abgeordneten-
hauses hat beschlossen, den vorjährigen Antrag
des Abg. Broemel, betreffend die Reform der
Eisenbahntarife wieder einzubringen.

Die deutschfreisinnige Partei hat im
Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, die
Regierung aufzufordern, dem Hause eingehende
Mittheilungen über die Verhältnisse der diätarisch
angestellten Beamten der Eisenbahnverwaltung,
insbesondere über die dienstfreien Tage und
über die Einkommenverhältnisse, Anstellung der-
selben usw. zu machen.

Oberlehrer a. D. Dr. Kropatschek, der
bekanntlich mit Rücksicht auf seine „anerkennt-
werthen Leistungen“ zum Professor ernannt
worden ist, war das einzige Mitglied der
Schulkonferenz, das dem Journalistenstande
angehörte. Die Ernennung ist aber auch noch
in anderer Beziehung interessant. Herr Dr.
Kropatschek ist Redakteur der Kreuzzeitung und
galt allgemein und wohl mit Recht als Ver-
fechter eines in diesem Blatte vor Jahresfrist
gegen die Allmacht des leitenden Ministers und
das drohende Hausmeierthum gerichteten
Artikels. Die Staatsanwaltschaft leitete wegen
dieses Artikels die Untersuchung ein und zwar
wegen — Majestätsbeleidigung; das Unter-
suchungsverfahren wurde jedoch bald wieder
eingestellt. Von welcher Stelle aus das Unter-
suchungsverfahren beantragt worden war, ist
nicht bekannt geworden — indes würde man
näheres darüber wohl in Friedrichsruh erfahren
können.

Den ersten Anstoß zur Spannung
zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck
soll Präsident Dr. v. Simson nach der „Halle-
schen Zeitung“ im Prozeß Geffen gegeben
haben. Simson soll mit großem Nachdruck
auf die Gefahr für das deutsche Ansehen auf-
merksam gemacht haben, welche in der Fort-
führung des Prozesses liege.

In Sachen der Landgemeindeordnung
wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:
In der Beurtheilung der Sachlage, welche durch

die Beschlüsse der Kommission für die Land-
gemeindeordnung Mitte Dezember v. J. gefaßt
worden sind, hat sich zwischen der Presse fast
aller Parteien und der Auffassung parlamen-
tarischer Kreise ein Widerspruch herausgebildet,
der in gleicher Schärfe kaum noch beobachtet
worden ist. Für diejenigen, welche mit der
Naturgeschichte der konservativen Parteien und
des Zentrums näher bekannt sind, konnte von
Anfang an, d. h. von dem Augenblick an, wo
Minister Herrfurth die bekannte Erklärung in
der Kommission abgab, ein Zweifel darüber
nicht bestehen, daß nach dieser entschiedenen
Stellungnahme der Regierung dem sogenannten
Konflikt die Spitze abgebrochen war, daß also
eine Auflösung des Abgeordnetenhauses aus
diesem Anlaß nicht in Berechnung gezogen
werden kann. Um so weniger konnte von einer
Zurückziehung der Vorlage die Rede sein. Eine
solche Maßregel würde nur demjenigen Theile
der konservativen Partei genehm sein, der nicht
den Muth hat, gegen die Regierung zu stimmen,
gleichwohl aber einen Rückzug aus der als un-
haltbar anerkannten Stellung, welche die Kom-
mission eingenommen hat, vermeiden möchte.
Von allen anderen Rücksichten abgesehen, kann
die Regierung einen solchen Weg schon deshalb
nicht einschlagen, weil sie dadurch die Parteien,
welche von Anfang an bedingungslos für die
Vorlage eingetreten sind, die National Liberalen,
die Freisinnigen und einen Theil der Frei-
konservativen dem Gespötte der Gegner preis-
geben würde. Die Regierung wird an ihrer
Vorlage unbedingt festhalten. Und da mindestens
die Hälfte der konservativen Partei und ein er-
heblicher Theil des Zentrums sich demnach der
Führung der Abgg. von Seydewitz, von
Rauchhaupt und Gen. entziehen und für die
Vorlage stimmen wird, so kann das Zustandekommen der Landgemeindeordnung und damit
ein erheblicher erster Schritt zur Herstellung ge-
sunderer und entwicklungsfähiger Verhältnisse
im Osten in sichere Aussicht genommen werden.

Der neue Eisenbahnetat soll nach den
„Berl. Polit. Nachr.“ für die Erweiterung der
Betriebsmittel einen ziemlich hohen Posten aus-
halten; etwa 250 Lokomotiven sollen ausge-
schrieben werden.

Feuilleton.

Bendetta.

2.) (Fortsetzung.)

Jetzt trat der jüngere Offizier auf den
Amerikaner zu, grüßte militärisch und äußerte
fragend:

„Sie sprachen davon, mit uns im Interesse
des Geschäftes, welches wir zu erledigen haben,
sprechen zu wollen — kennen Sie dies Geschäft,
mein Herr?“

„Ja wohl — es handelt sich um ein Duell,
welches Ihr Kamerad auszufechten hat“, versetzte
Barnard kaltblütig.

„In der That; kennen Sie auch den
Gegner?“ fragte der Sekundant diplomatisch.

„Gewiß — es ist der Unterleutnant in
der französischen Marine, Antonio Paoli.“

„Sie scheinen gut informiert — sind Sie
ein Freund des französischen Offiziers?“

„Nein, meine Herren — ich handle auf
eigene Verantwortung.“

„Und was giebt Ihnen das Recht?“ —
fragte der ältere Offizier, sich stolz aufrichtend.

„Die Freundschaft, welche ich für Antonio
Paoli's Schwester empfinde“, fiel Barnard
dem Frager ernst ins Wort.

„Ah — Sie sind ein Freund der Schwester?“
wiederholte der Jüngere überrascht, während
der Ältere leise flüsterte.

Eine Weile herrschte Schweigen, und dann
sagte der Sekundant spöttisch:

„Sie sind vielleicht ein Verehrer der
Schwester und als solcher gewillt, den Platz
des Bruders einzunehmen?“

„Bruders einzunehmen, mein Herr“, erklärte der
Amerikaner mit Nachdruck; „auch dürfte es kaum
in Ihrem Interesse liegen, diesen Kampf zu
bewertstelligen.“ schloß er selbstbewußt, „denn
ich habe bewiesen, daß ich ein guter Schütze bin.“

„Teufel noch einmal — jetzt bestimme ich
mich“, rief der Sekundant erregt; „ja freilich,
wenn Sie jener Fred Barnard sind, von welchem
seiner Zeit alle Zeitungen berichteten, dann
haben Sie die Berechtigung, so zu sprechen!“

„Kommen wir zur Sache, meine Herren“,
sagte der Amerikaner kühl; „bevor Sie Ihren
Ehrenhandel ausfechten, lassen Sie mich Ihnen
von der Schwester des jungen französischen
Offiziers berichten; Sie haben vielleicht auch
eine Schwester?“ wandte er sich an den älteren
Offizier.

„Ja, und Gott erhalte sie“, antwortete der
Ältere warm, „aber in diesem besonderen Fall
müssen die Familienbeziehungen aus dem Spiel
bleiben. Wenn ich falle, muß sich meine
Schwester“ — hier bebatte seine Stimme un-
merklich — „darein finden, und Antonio Paoli's
Schwester muß das Gleiche thun.“

„Um — es sagt sich leicht, allein es übt
sich schwer“, zitierte der Amerikaner kopf-
schüttelnd, und dann begann er in wenigen
feurigen Worten von Marina Paoli, ihrer
Verlassenheit, ihrem einzigen Bruder und ihrer
abgöttischen, leidenschaftlichen Liebe für diesen
zu berichten. Er erzählte, in welcher fieberhaften
Erwartung sie seiner Ankunft entgegenharrte,
und schloß mit der Frage: „Würden Sie es
nach all' Diesem für unmöglich halten, das
Duell fallen zu lassen?“

„Für unmöglich!“ rief der Sekundant rasch
und festig, und der Ältere wiederholte traurig
und leise:

„Für unmöglich!“

„Aber wenn eine Abbitte erfolgt?“
„Von welcher Seite sollte eine solche er-
folgen?“ lautete die scharfe Gegenfrage.

„Von dem, welcher im Unrecht ist“, war
die ruhige Antwort des Amerikaners.

„Das ist ja gerade — die Unmöglichkeit,
klar darzutun, wer im Recht ist, führt zum
Duell.“

„Aber die Ursache des Streits —“

„War eine Kinderei — wer wüßte das
besser als ich“, fiel der ältere Offizier rasch
ein; „wir wurden Beide hiezig, er schalt mich
Lügner und —“

„Sie warfen ihn zu Boden — mithin sind
Sie immer noch im Vortheil gegen ihn, und
dennoch wollen Sie ihn tödten!“

„Von dieser Seite habe ich die Sache noch
nicht betrachtet“, mußte der Ältere zugeben,
„und —“

„Und ich möchte Sie auch dringend davor
warnen, es zu thun, Herr Kamerad“, mischte
sich der Sekundant scharf in die Unterhaltung;
„eine Beleidigung kann nur mit den Waffen
in der Hand geführt werden — Abbitte find
nicht statthaft.“

Der ältere Offizier wandte sich hochmüthig
an den Jüngeren.

„Ich wüßte nicht, Herr Kamerad, daß ich
um die Darlegung Ihrer Ansichten gebeten
hätte!“

„Aber mir war es ganz interessant, dieselben
kennen zu lernen“, sagte Fred Barnard, sich
bemühend, weitere Erregung zu verhüten.
Der Sekundant wandte sich ab und schritt mit
finsterner Miene auf und nieder, während
Barnard ernst und halb bittend sagte:

„Bedenken Sie, daß er Sie ebenso gut
tödten kann, wie Sie ihn —“

„Das habe ich bedacht, bevor —“

„Bevor Sie den Franzosen zu Boden
warfen?“ ergänzte der Amerikaner fragend.
Der Ältere erröthete.

„Nein“, versetzte er dann ehrlich, „das
wollte ich nicht sagen! Ich hatte in dem Mo-
ment, als der Franzose mich einen Lügner
schalt, die Besinnung vollständig verloren —
es ist mir jetzt leid, daß ich mich hinreißen
ließ, so brutal vorzugehen.“

„Würden Sie diese Worte auch in Gegen-
wart Antonio Paoli's wiederholen —“, fragte
Barnard gespannt und athemlos.

Der Ältere flüsterte, und dann sagte er
ruhig:

„Ich glaube, ich dürfte es thun, ohne
meine Ehre zu schädigen!“

„So gestalten Sie mir, dem Franzosen
Ihre Worte mitzutheilen?“

„In Gottes Namen.“

Der jüngere Offizier hatte die hin- und
herfliegenden Worte verstanden; jetzt näherte er
sich den beiden Herren und sagte kalt:

„Ich bin bereit, diese Botschaft dem
Franzosen zu überbringen!“

„In der That — wie soll ich das ver-
stehen?“ fragte Barnard ungläubig.

„Nun, es ist doch einfach genug — ich hege
nicht den geringsten Zweifel, daß der Franzose
diese „Entschuldigung“ nicht gelten läßt! Und
nun enden wir diese Erörterungen“, schloß er
finstern, indem er den Pistolentaschen, den er, als
er den Altan betreten, auf einen Stuhl gestellt
hatte, öffnete und zwei altmodische Pistolen
herausnahm.

Barnard begriff, daß er von anderen Ver-
mittlungsvorhaben absehen müsse; er betrachtete
die Waffen und meinte dann kopfschüttelnd:

„Die Dinger scheinen sehr alt zu sein,
hatten Sie keine besseren an Bord?“

— Zwischen Preußen und Oldenburg finden Verhandlungen statt über die Regelung der Abtretung weiterer Theile des Fidejuciar-Gebietes an Preußen. Speziell soll es sich nach der „A. R.-C.“ darum handeln, die in der nächsten Umgebung von Wilhelmshaven auf oldenburgischem Gebiet gelegenen Arbeiterkolonien Preußen einzuverleiben. Diese Ortschaften sind fast ausschließlich von den nach Tausenden zählenden, in den Marine-Etablissements in Wilhelmshaven beschäftigten Arbeitern bevölkert.

— Zu der Entsendung deutscher Offiziere zwecks Studiums der russischen Sprache nach Rußland erfährt die „Kreuztg.“ gerüchteleise, daß die russische Regierung sich entschlossen hat, unseren Offizieren statt Kasan als Aufenthaltsort Charkow zuzuweisen.

— Eingaben aus Interessententreisen auf Ablehnung des Zuckersteuergesetzes gehen noch immer zahlreich sowohl bei dem Bundesrathe wie bei dem Reichstage ein. Man macht sich unter allen Umständen auf sehr lebhaftes Debattieren gefaßt. Die Regierung ist indessen nicht geneigt, auf eine erhebliche Abänderung der Vorlage einzugehen.

— Selbst bis in die russische Presse, so schreibt die „Voss. Ztg.“, hinein treibt die neue Spielart der Bismarck-Offizien ihre Sprößlinge. Wenn auch die in russischer Sprache geschriebenen Blätter ihren Zumuthungen unzugänglich sind, so findet sich doch in den deutschen Organen Petersburgs und Moskaus hinreichend Gelegenheit zu zweckentsprechenden Verbindungen, und zwar um so eher, als die Berliner Bericht-erstatte jener Blätter meistens in Bismarck-schen Preßbüchsen großgezogen sind. Da nun eine Preßthätigkeit zu Gunsten des vormaligen Kanzlers kaum noch denkbar ist, ohne daß sich ihre Spitze gegen den jetzigen deutschen Herrscher richtet, in Rußland aber alle öffentlichen Angriffe auf einen Monarchen als sträfliche Verletzungen eines geheiligten Prinzips erscheinen, so kommen jene Blätter meist in eine schwierige Lage. Die russische Oberprüfungsverwaltung scheint indessen ihre Gründe dafür zu haben, die Spitzen gegen den deutschen Kaiser, welche die Bismarck-Offizien in deutsch-russischen Blätter seit einiger Zeit ausstrecken, unbestanden zu lassen, was wiederum als internationales Symptom nicht ohne Interesse ist. Als Probe einer derartigen Betrachtung über neue deutsche Zustände kann ein Berliner Artikel der deutschen „St. Peters-burger Zeitung“ gelten, in welchem am Jahres-schluß die auswärtige und innere Politik Deutsch-lands, wie sie sich „ohne Bismarck“ darstellt, gemustert wird. In den äußeren Angelegen-heiten kommt das neue Regiment vergleichs-weise noch glimpflich fort; vernünftlich aber nur deshalb, weil es hier schlechterdings für eine böswillige und herabsenkende Kritik an jedem Anknüpfungspunkte fehlt. Ganz un-verblümt tritt dagegen die Kritik des bismarck-offiziösen Lagers in Betreff der inneren deutschen Zustände auf. Danach ist General v. Caprivi als Reichskanzler ganz in den Hintergrund ge-rückt. Kaiser und Kanzler in einer Person ist der Herrscher, dessen parlamentarische Sprach-rohr Herr v. Caprivi ist. Die übrigen Minister sind ganz klein und haben nur zu gehorchen. Bismarck hatte durch seine Schutzpolitik in den Kreisen der Landwirthe und der Industriellen

sich einen starken Anhang verschafft, der die Regierung stützte. Jetzt aber wird die Herab-setzung der landwirtschaftlichen Zölle ins Auge gefaßt, was die Landwirthe stark verdrößt und die Industriellen sehr besorgt macht, daß auch ihre Schutzzölle fallen werden. Landwirthe und Industrielle sind als große Arbeitgeber außer-dem noch unzufrieden über die Stellung, welche der Kaiser zur Arbeiterfrage einnimmt. Was endlich die Arbeiter selbst betrifft, so sind sie, soweit sie unter dem Einfluß der sozialistischen Führer stehen, mit dem bisher staatlich Ge-botenen nicht zufrieden, sondern verlangen mehr. Die orthodoxen Protektanten und Hochkonservativen sind wüthend über die Entlassung Stöckers und sehen darin einen Triumph des Judenthums. Das Auftreten des Kaisers in der Schulkon-ferenz hat eine ganze Anzahl gebildeter Elemente aus allen möglichen politischen Parteien stark verschnupft, die Liberalen endlich entsetzten sich über das väterliche Herrschertum, weil es der junge Kaiser einzuführen strebt. Aus alledem gehe zur Genüge hervor, welche Summe von Unzufriedenheit in den Kreisen der Besitzenden und Gebildeten aller Parteien durch den „neuen Kurs“ hervorgerufen wurde, ohne daß die Be-sitzlosen und Ungebildeten sich dadurch zufrieden zeigten. Vorläufig habe der neue Kurs nur eine große Summe von wirtschaftlicher Un-sicherheit und politischer Unzufriedenheit erzeugt. Es genügt, diese Auslassungen der Bismarck-presse niedriger zu hängen.

— Aus Schlesien wird geschrieben: Die Stadt Sprottau ist bekanntlich reich an Grund-beitz und an — Konflikten. Man wird sich erinnern, daß vor kaum zwei Jahren der damalige Bürgermeister quasi gezwungen wurde, seine Pensionierung zu beantragen, welche auch sofort genehmigt wurde. Im Brennpunkt der gegenwärtigen Differenzen steht nun wiederum der Bürgermeister. Die Genesis zu dem unge-mein ersten Konflikt, welcher nebenbei auch dahin geführt hat, daß der Magistratsdirigent schon seit längerer Zeit keine Stadtverordneten-sitzung mehr besucht und auch nicht mehr be-suchen will, liegt angeblich in einer größeren Anzahl von Vergehen, welche sich der Bürger-meister in seinem außeramtlichen Verkehr habe zu Schulden kommen lassen. Dieselben haben hingereicht, den Regierungspräsidenten Prinzen Handjery zu veranlassen, dem Antrage des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums stattzugeben und die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen den Bürgermeister anzu-ordnen. Der Landrath v. Dallwitz zu Sprottau wurde mit der Führung der Voruntersuchung betraut. Dem Vernehmen nach soll dieselbe nunmehr beendet sein, und mit erklärlicher Spannung wartet die Bürgerschaft, von der übrigens ein beträchtlicher Theil den Stad nicht allein über den Bürgermeister bricht, der Dinge, welche nun weiter kommen sollen. — Ueber das vorläufige Ergebnis der Untersuchung wird gemeldet: Der Regierungspräsident verfügte die Suspendierung des Bürgermeisters Besche vom Amte und die Eröffnung des Disziplinar-Ver-fahrens gegen denselben.

— In der Sitzung der Medizinischen Ge-sellschaft sprach Virchow über die Art der Wir-kung der Kochschen Lymph auf die tuberkulösen

Gewebe. Der Redner gab wohl die Möglich-keit zu, daß dieselben durch die Einspritzung mit dem Kochschen Mittel zerstört werden könnten; aber erwiesen sei diese Behauptung noch keines-wegs. Zeichen des Gewebezerfalles zeigten sich allerdings bei den von dem Redner untersuchten Theilen, indessen sei diese Erscheinung eben auch an Patienten beobachtet worden, welche niemals mit der Kochschen Lymph behandelt worden sind. An den echten Tuberkeln hat Virchow keinerlei Veränderungen wahrzunehmen ver-mocht. Auch einen anderen vielgenannten Punkt, inwieweit die Lymph zur Ent-deckung bisher verborgen gebliebener tuber-kulöser Herde im Körper beitrage, brachte Virchow zur Sprache, und er neigte der Ansicht zu, daß diese Frage noch nicht spruchreif ge-worden sei. Einspritzungen an Kranken mit einem darniederliegenden Kräftezustand vorzu-nehmen, hält Virchow für unbedingt schädlich. In dieser Hinsicht stimmt er also vollkommen mit Koch selbst überein. Damit man sich ein klareres Bild von der Art und Weise der Wirkung des Kochschen Heilmittels verschaffen könne, dazu bedarf es noch vorher umfassender pathologisch-anatomischer Untersuchungen.

— Den Lehrerkollegien der einzelnen Schulen zu Magdeburg ist durch ein Schreiben der städtischen Schuldeputation vom 5. Dezember 1890 eröffnet worden, „daß eine von ihr an-erkannte Ueberschreitung des körperlichen Zuchtungsrechtes im Wiederholungsfalle mit Entziehung der fälligen Alterszulage auf ein Jahr resp. auf mehrere Jahre von ihr ge-ahndet werden wird.“ Wir halten die Ver-sägung für ungesetzlich.

— Zur Vermeidung von Unfällen im Ge-werbebetriebe infolge von Trunkenheit hat das Reichsversicherungsamt, wie es aus Anlaß eines Schreibens des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke den Berufs-genossenschaften mittheilt, alle diejenigen Be-stimmungen überall genehmigt, wonach Be-trunkene aus den Arbeitsräumen zu weisen sind, und es ferner untersagt ist, betrunken zur Arbeit zu kommen, sich in den Arbeitsräumen zu betrinken, Branntwein in dieselben mitzu-bringen u. s. w. Annähernd drei Viertel aller Berufsgenossenschaften, welche Unfallverhütungs-vorschriften erlassen haben, sind nach dieser Richtung hin bereits vorgegangen, und es kann den übrigen Genossenschaften empfohlen werden, auch ihrerseits Bestimmungen zu treffen, die sich auf der gleichen Linie bewegen.

Bremen. 8. Januar. Der gestern Abend 10 Uhr 37 Min. von Geestmünde fällige Per-sonenzug lief vor dem Güterbahnhof auf einen ebenfalls auf der Fahrt nach Bremen befind-lichen Güterzug. Die Lokomotive entgleiste und wurde nebst zwei Waggons gerammt. Menschen-leben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, nur zwei leichte Verletzungen kamen vor. Als Ursache des Unfalls wird zu frühe Ablassung des Personenzuges von Delabshausen bezeichnet.

Koblenz. 7. Januar. Die Stadtverord-neten-Versammlung beschloß die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Kaiserin Augusta in den hiesigen Rheinanlagen und bewilligte zu diesem Zwecke eine Summe von 30 000 Mk. Man will kein Standbild, sondern eine Büste

„Eine Bottschaft — von wem?“ fragte der junge Offizier neugierig.

„Von Ihrer Schwester“, sagte Barnard ernst, indem er dem jungen Mann die schon halb verwelkten weißen Blüthen reichte, und als Antonio die Blumen hastig an die Lippen preßte und mit Thränen in den Augen murmelte: „Meine kleine, arme Schwester — meine Marina“, da hielt der Amerikaner sich für be-rechtigt, den Bruder daran zu erinnern, daß er das Einzige sei, was Marina auf der Welt habe, und daß er die heilige Verpflichtung habe, sich ihr zu erhalten. Er schloß mit den Worten: „Gedenken Sie Ihrer Schwester!“ und dann blickte er fragend auf den jungen Seemann. Aber dieser hatte die momentane Weichheit schon überwunden.

„Ich gedenke Marina's, jetzt und immer“, sagte er finster, „und gerade weil ich es thue, muß ich mich mit jenem Mann, der mich be-schimpft hat, schlagen. Marina könnte mich nicht mehr achten, wenn ich den Schimpf auf mir sitzen ließe.“

Damit verbeugte er sich und folgte seinem Sekundanten, welcher bereits den Engländern entgegen geschritten war. Der Amerikaner seufzte leise; er hatte im Stillen gehofft, Antonio Paoli zugänglicher zu finden als die Engländer, und nun begann er zu begreifen, daß er in einem fatalen Irrthum befangen ge-wesen. Der Korse war noch weit halsstarrer als die Söhne Altenglunds, und wenn Marina nicht bald erschien, war Alles verloren. Auch der alte Matteo schien Unheil zu fürchten; er wies kopfschüttelnd auf die lebhaft gestikulirenden Herren unten und meinte:

„Der kleine Korse hat den Teufel im Leibe, bei dem geht's sicherlich nicht ohne Blut ab.“

(Fortsetzung folgt.)

anfertigen lassen. Die weltberühmten Rheina-lagen sollen im Anschluß daran fortan den Namen Kaiserin Augusta-Anlagen führen.

Ausland.

* **Petersburg.** 8. Januar. Aus Kursk wird die Entdeckung einer Nihilistenverschwörung gemeldet. — Der Professoregehilfe Seibler, dessen Verhaftung bevorstand, hat sich erhängt.

* **Wien.** 7. Januar. Der Landtag be-schloß mit 29 gegen 27 Stimmen: Da dem Landtage keinerlei Material zur Beurtheilung der handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland vorliegt, wird lediglich im all-gemeinen wirtschaftlichen Interesse die An-näherung an Deutschland als eine erwünschte Ergänzung der freundschaftlichen politischen Be-ziehungen zu dem Deutschen Reiche begrüßt, und die Erwartung ausgedrückt, Regierung und Reichsrath werden bei der Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu dem Deutschen Reiche sowie bei den diesbezüglichen Verhand-lungen mit Ungarn die Interessen Niederöster-reichs sorgfältig wahren und der Industrie für eine etwa auferlegte Erschwerung der Konkurrenz-verhältnisse durch Eröffnung des natürlichen Absatzgebiets im Osten Ersatz schaffen.

* **Rom.** 7. Januar. Die Nachricht, daß der Papst die Ernennung Frigens zum Bischof von Straßburg genehmigt habe, ist mindestens verfrüht. Der Papst soll seine Zustimmung an die Berufung eines Polen auf den Bischofsstuhl zu Polen als Bedingung knüpfen.

Provinzielles.

Briesen. 7. Januar. Neben dem „Vater-ländischen Frauenverein“ besteht hier noch ein israelitischer. Derselbe veranstaltete am ver-gangenen Sonntag eine Theater-Vorstellung zum Besten städtischer Armer aller Bekenntnisse. Die Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen, den Schluß bildete ein Tanz. — Ende März werden bauliche Veränderungen in der Stadtschule vorgenommen werden; so ist zu hoffen, daß mit dem neuen Schuljahre zwei neue Klassen eingerichtet und mit neuen Lehrkräften besetzt werden. — Das fürchtbare Schneetreiben hat uns fast ringsum von der Außen-welt abgesperrt. Meterhohe Schanzen machen den Verkehr mit dem Lande fast unmöglich. (G.)

Graudenz. 8. Januar. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde ein Antrag des Herrn Schnadenburg-Mühle Schweg auf Auf-hebung des Chausseegeldes im Kreise Graudenz nach eingehender Erörterung mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Elbing. 8. Januar. Von den Todten auferstanden“ ist allen Ernstes die abgestorbene Tischlergehilfenfrau Caroline War geb. Janzen von hier. Vor acht Tagen wurde, nach der „Elb. Ztg.“, eine völlig erkrankte Frau auf der Chaussee zwischen Freiwalde und Schönwalde aufgefunden, die dann ins Krankenhaus geschafft wurde und halb darauf verstarb. Bei der späteren Leichenschau erklärte die in der Gr. Lastadienstraße Nr. 2 hieselbst wohnende Schneidermeisterwitwe Christine Janzen geb. Plath auf das Bestimmteste, in der Verstorbenen ihre Tochter, die separirte Frau Pirz, wieder-zuerkennen und so wurde die Letztere für todt erklärt, eine amtliche Verhandlung hierüber aufgenommen und auf Grund derselben dem Standesamt die Todesanzeige erstattet. Zum nicht geringen Erstaunen aller Theilnehmen-melbete sich nun aber die Todtgesagte gestern ganz munter und gesund bei der hiesigen Armen-Direktion. Sie schien noch lange nicht gewillt zu sein, aus dieser Welt zu scheiden und er-suchte, es zu veranlassen, daß sie wieder unter den Lebenden registriert werde, ein Ersuchen, dem unter den obwaltenden Umständen natürlich Folge gegeben werden mußte. Die Personalien der thatsächlich im hiesigen Krankenhaus verstorbenen und inzwischen begrabenen Frau haben dagegen noch nicht festgestellt werden können und dürfte dies auch wohl nicht mehr möglich sein, wenn nicht eine Ausgrabung der Leiche erfolgt.

Elbing. 8. Januar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie die „E. Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, dahin entschieden, daß von einem hochwasserfreien Ausbau der Bahn-strecke Marienburg-Elbing Abstand zu nehmen ist.

Königsberg. 7. Januar. Die hiesiger größeren Weinändler hielten gestern in einer unserer renommiertesten Weinstuben eine Be-sprechung zum Zweck der Wahl eines Delegirten für den am Pfingsten in Wiesbaden stattfindenden Kongreß von Weinproduzenten und -Händler. Als ein noch nie dagewesenes Kuriosum da-es wohl bezeichnet werden, daß bei dieser Ge-legenheit auch nicht ein Glas Wein oder der gleichen getrunken wurde, sondern daß die Be-sprechung vollkommen trocken verlief. (A. S. Z.)

Königsberg. i. Pr., 8. Januar. Der langjährige Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, Kommerzienrath Weller, scheidet aus seinem Amte aus. Derselbe wurde zum Ehrenbürger ernannt. Zum Stadtverord-neten-Vorsteher ist Herr Dr. Rosenstock ge-wählt.

Königsberg, 8. Januar. Durch Vernachlässigung in der Behandlung erkrankter Gliedmaßen ist der Tod erfolgt. Ein Arbeiter aus Seligenfelde hatte im November v. J. beide Hände erfroren, sie aber zunächst durch sogenannte Hausmittel zu heilen gesucht. Sein Zustand verschlechterte sich immer mehr, und schließlich mußte der Mann in die hiesige Klinik gebracht werden, wo ihm die aufmerksame und sorgfältigste Hilfe zu Theil wurde. Indessen schon war es zu spät, und Herr Professor Dr. Schneider mußte sich dazu entschließen, dem Patienten beide Hände abzunehmen, eine Operation, die auch glücklich vollführt wurde. Durch die lange Vernachlässigung aber war das allgemeine Befinden des Patienten bereits ein so schlechtes geworden und die Blutkräfte derartig verdrorben, daß auch diese Operation das Leben des Mannes nicht mehr zu retten vermochte; der Arbeiter ist gestern Abend nach langer, schmerzhafter Krankheit von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Königsberg i. Pr., 8. Januar. In den Petroleumlagern zu Pillau ist Feuer ausgebrochen. Alle Versuche, den Brand zu löschen, erweisen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Mohrungen, 8. Januar. Herr Apotheker A. Simpson hier selbst hat eine Schrift erscheinen lassen unter dem Titel: „Anleitung zur vollständigen Entbitterung der blauen Lupine.“

Justerburg, 8. Januar. Der Kreistag hat in seiner gestrigen Sitzung bezüglich der Befestigung des erledigten Landrathsamtes mit 13 gegen 10 Stimmen beschlossen, von seinem Vorschlagsrecht Gebrauch zu machen und den Staatsanwalt Herrn von Sauten in Bartenstein zum Landrath zu präsentieren. (Ndb. Volksztg.)

Nowarazlaw, 7. Januar. Gestern Abend brannte dem Grundbesitzer Ludwig Dobroczyński unweit des Schützenplatzes ein kleines Haus und eine Scheune nieder. — Heute früh brannte in Cielin, unweit unserer Stadt, ein Getreidehalben ganz nieder. Die Entstehungursache der beiden Brände ist noch nicht festgestellt. (Ndb. Pr.)

Nowarazlaw, 7. Januar. Auch hier ist es der Polizei gelungen, einen jener Agenten dingfest zu machen, die sich trotz aller Wachsamkeit der Behörden auf dem Lande umherschleichen, um Auswanderer nach Brasilien zu werben.

Labischin, 7. Januar. Kantor Schulz hier selbst ist zum Hauptlehrer bei der hiesigen evangelischen Schule ernannt.

Tremessen, 7. Januar. Die am 19. v. M. hier stattgehabte Stadtverordneten-Erztagswahl ist nach der „Ndb. Pr.“ von der königlichen Regierung für ungültig erklärt worden, so daß demnächst eine Neuwahl stattfinden muß.

Posen, 7. Januar. Alexander von Guttry, dessen Name aus der Zeit der polnischen Aufstände von 1830 bis 1863 bekannt ist, ist auf seinem Gute Piotrowice gestorben. In dem großen Prozesse gegen die Teilnehmer am Aufstande wurde er durch das Tribunal in Berlin zum Tode verurtheilt, jedoch im Jahre 1871 amnestirt, worauf er nach der Provinz Posen zurückkehrte. — Aus Dojanowo wird gemeldet: „Dem früheren Oberwärtner J. Lausch von der Irrenanstalt zu Owinz ist seitens des Ministeriums die Konzession zur Errichtung einer unter ärztlicher Aufsicht stehenden Privat-Irrenanstalt hier selbst und zur Aufnahme von 15 unheilbaren Gemüths- und Nervenkranke männlichen Geschlechts erteilt worden.“

Landeck, 8. Januar. Die Wahl des Gerichts-Referendars a. D. Dr. jur. Georg Zimmer aus Berlin zum Bürgermeister unserer Stadt ist bestätigt.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Die Bestrebungen der landwirtschaftlichen Vereine und vieler hervorragender Landwirthe unserer Provinz zur Erhebung der Rindviehzucht in den letzten Jahren haben ihren Ausdruck in der Errichtung zahlreicher Bullenstationen, Genossenschaften zur Förderung der Rucht, Molkereigenossenschaften zur Verbesserung der Milch u. s. w. und haben die vier im Jahre 1889 abgehaltenen Gruppenschauen den Beweis geliefert, daß in Westpreußen auf dem Gebiete der Rindviehzucht Fortschritte geleistet sind. Insbesondere konnte man wahrnehmen, daß die Veredelung der einheimischen Viehschläge durch die Einführung edler Holländer Rassen bereits gute Früchte getragen hat. Neben Holländer Reinzucht und Kreuzungen waren es die von ostpreussischer Zucht herstammenden Thiere, welche auf den Gruppenschauen besondere Beachtung in Anspruch nahmen, während andere Niederungsschläge und Gebirgsschläge (Schweizer, Montafuner) nur schwach vertreten waren. Auf der Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung in Elbing, am 21. bis 24. Mai d. J., hofft man indessen Repräsentanten aller in der Provinz vertretenen Zuchtrichtungen zu sehen, welche in 3 Kategorien eingetheilt werden sollen: 1) Rindvieh unter vorrangswieser Berücksichtigung der Milchertragsfähigkeit, 2) Rindvieh, das neben betriebliger Milchertragsfähigkeit in seiner Nachzucht gutes Arbeits- und Mastvieh erweisen läßt und endlich 3) junge, mindestens aber 3 Jahre alte, zur Arbeit und Mast geeignete Ochsen. In der ersten und zweiten Kategorie dürfen nur Bullen, die über ein Jahr alt sind, und Färsen, die gelobt haben, prämiirt werden. Im Ganzen stehen 12 000 Mk., 3 silberne und 5 bronzene Staats-, 8 bronzene Vereinsmedaillen und eine nach dem Bedürfnis zu be-

stehende Anzahl von Ehren Diplomen zur Verfügung und soll dem selbstgezüchteten Vieh vor dem Verkauf bei der Prämimirung der Vorrang eingeräumt werden. Nur das beste vorhandene Vieh soll prämiirt werden und können die Preisrichter, wenn sie das zur Schau gestellte Vieh für nicht prämiirungsfähig halten, demselben den Preis auch ganz verweigern, in welchem Falle dieser an die Kasse des Zentral-Vereins zurückfällt. Für die beste Kollektion an ausgestelltem Rindviehzuchtmaterial, die jedoch aus mindestens 10 Haupt-Viehbeständen muß, ist ein Preis von 1200 Mk. ausgesetzt, für die zweitbeste Kollektion ein silberner Tafelaufsatz im ungefähren Werthe von 600 Mk., für die drittbeste Kollektion ein Ehrenpokal im ungefähren Werthe von 250 Mk. Eine Summe von 300 Mk. soll dem Preisgericht zu Einzelprämien für das Stallpersonal (begl. Fütterer) von je mindestens 20 Mk. zur Verfügung bleiben, falls die ausgestellten bzw. prämiirten Thiere sich durch eine gute Pflege und Fütterung auszeichnen. Wenngleich anzunehmen ist, daß die Landwirthe Westpreußens, welche auf dem Gebiete der Rindviehzucht Hervorragendes leisten, es als eine Ehrenpflicht betrachten werden, durch zahlreiche Beschickung der Ausstellung Zeugnis von ihren Leistungen abzulegen, so ist doch auch nicht zu leugnen, daß die vielen und hohen Preise zum Wettkampfe herausfordern und wir daher auf ein recht vollständiges und interessantes Bild unserer westpreussischen Rindviehzucht auf der Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung rechnen können.

Lokales.

Thorn, den 9. Januar.

— [Personalien.] Der Regierungsaffessor Rientz ist von Berlin nach Thorn zur ferneren Wahrnehmung der ihm schon jetzt übertragenen Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier selbst versetzt.

— [Zum Alters- und Invaliditätsgesetz.] Auf die Altersrente hat schon jetzt jeder Anspruch, der das 70. Lebensjahr erreicht hat und den Nachweis führen kann, daß er in den letzten 3 Kalenderjahren mindestens 141 Wochen in einem Arbeits- oder Dienst-Verhältnis gestanden hat. Bezügliche Gesuche hiesiger Interessenten sind an den hiesigen Magistrat zu richten.

— [Im Vereine der Eisenbahndirektion Bromberg] ist bestimmt, daß bei allen Schnell- und Personenzügen der Hauptbahnen, wenn dieselben mit Karpenterbremsen ausgerüstet sind, die Zugleine fortfallen soll. Eine solche ist für den Nothfall im Packwagen mitzuführen.

— [Zur Auswanderungsfrage.] In Argentinien ist, wie dem Berichte des russischen Generalkonsuls zu Buenos Ayres zu entnehmen, die Regierung bemüht, mit allen Mitteln den Auswanderungsstrom von Europa dorthin zu leiten, um die Bevölkerung zu vermehren. Die ersten Kolonisten aus Rußland, welche sich in Buenos Ayres und Santa Fee niederließen, waren Auswanderer deutscher Nonnenkolonien im südlichen Rußland. Die Auswanderung vermehrte sich besonders seit dem Jahre 1879, wo in Entre-Rios die erste Kolonie mit 500 Auswanderern entstand. Gegenwärtig bestehen dort bereits 23 solche Kolonien mit 15 000 Bewohnern; ebenso bedeutend ist die Zahl der russischen Auswanderer in anderen Provinzen Argentiniens.

— [Die Ärztekammer der Provinz Westpreußen] hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten in Danzig ihre erste konstituierende Sitzung ab, in welcher Herr Dr. Eissauer = Danzig zum Vorsitzenden, die Herren Dr. Scheele = Danzig, Niggelsen = Marienwerder, Wobitz = Dirschau und Brunau = Schwetz zu Mitgliedern, die Herren Dr. Wallenberg I = Danzig und Poschmann = Flatow zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes gewählt wurden.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Rechtsanwalt Dr. Stein den Vortrag über „Gewerbegerichte“. Herr Dr. St. hatte diesen Vortrag bereits vor einigen Wochen in Aussicht gestellt, war aber damals dienstlich am Erscheinen verhindert, Herr Dr. St. hat, nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Vorkowski, der nothwendig gewesenem Verzögerung wegen um Entschuldigung und führte dann etwa Folgendes aus: Schon im Mittelalter haben innerhalb der einzelnen Zünfte sogenannte Zunftgerichte bestanden, welche den Zweck hatten, über gewerbliche Streitigkeiten innerhalb der Zünfte zu entscheiden. Mit dem Niedergang der Zünfte verschwanden auch diese Gerichte. Napoleon I. hat dann für Frankreich ähnliche Gerichte ins Leben gerufen, die auch längere Zeit in den rheinischen Provinzen, wo das Napoleonische Gesetz galt, zu Recht bestanden. Redner besprach dann die Gewerbeordnungen vom Jahre 1845 und 1869, die durch dieselben geschaffenen gewerblichen Schiedsgerichte und ging dann eingehend auf das am 1. April d. J. ins Leben tretende Gesetz, vom 29. Juli 1880 betreffend die Gewerbeberichte ein. Redner beleuchtete und besprach fast jeden einzelnen Paragraphen dieses Gesetzes und hob die Vortheile desselben gegen die älteren Bestimmungen in überzeugender Weise hervor. Herr Dr. St. ist der Ansicht, daß auch in Thorn ein Gewerbegericht geschaffen werden wird, was wir glauben bestätigen zu dürfen. Der Vorzug des Gesetzes besteht darin, daß das Gericht nur aus Laien und in gleicher Anzahl aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu

bestehen hat. Versöhnungen werden leichter herbeigeführt werden, wobei nicht unbeachtet bleiben darf, daß in Thorn schon jetzt durch das gewerbliche Schiedsgericht gegen 9 % der zur Sprache gebrachten Streitigkeiten durch Vergleich erledigt werden. Das Gesetz ermöglicht auch schnelle Entscheidung. Ein besonderer Vorzug desselben sind die vorgesehenen Einigungsämter. Derartige Einrichtungen bestehen in England und haben dort vielen Nutzen geschaffen. Arbeitsausstände werden durch dieselben möglichst vermieden werden. Mit dem Wunsche, daß das neue Gesetz auch der Thorer Bürgerschaft zum Nutzen und seine Ausführungen zum Verständniß des Gesetzes beitragen mögen, schloß Redner seinen Vortrag, für den alle Anwesenden ihren Dank durch Bravorufe bezeugten.

— [Der Landwehr-Verein] hält heute Sonnabend, Abends 8 Uhr im Restaurant Nikolai eine Hauptversammlung ab, in welcher über die Annahme der durch eine Kommission vorbereiteten Aenderung der Satzungen Beschluß gefaßt werden soll; auch werden Anmeldungen von Kameraden über einzuladende Gäste zu dem am 24. d. Mts. im Saale des Viktoria = Gartens stattfindenden Stiftungsfeste, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier, entgegengenommen. — Am Sonntag, den 4. d. Mts. hatten sich drei Deputirte vom Vorstande nach Posen begeben zwecks Ueberreichung des Ehrenmitglieds = Diploms an den Herrn Garnison-Auditeur Justizrath von Seyne.

— [Kolonialabtheilung.] Dienstag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr wird Herr Lieutenant v. Tiedemann im Schützen-saale über seine Erlebnisse im schwarzen Erdtheile einen Vortrag halten. Herr v. T., ein Sohn des Herrn Regierungspräsidenten v. T. in Bromberg, hat an der Expedition des Dr. Peters, welche die Rettung Emins bezweckte, Theil genommen.

— [Das Konzert.] welches Herr Paul Bulz für den 14. d. Mts. hier angekündigt hat, findet, wie Herr Walter Lambert im Anzeigetheil des heutigen Blattes bekannt giebt, nicht statt.

— [Ein neuer Dampfer] für Thorn ist von einigen hiesigen Interessenten bei Herrn Deorient in Danzig in Bestellung gegeben. Der Dampfer soll als Schlepper Verwendung finden, auch nöthigenfalls dem Personenverkehr dienen. Wie wir erfahren, hat General-Feldmarschall Graf Moltke gestattet, daß der neue Dampfer seinen Namen tragen darf.

— [Strafkammer.] In heutiger Sitzung wurde u. A. verhandelt gegen den Knecht Josef Galszewski aus Podgorz, z. B. in der Strafsankt Graudenz, wegen Urkundenfälschung. Angeklagter wurde zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt; gegen den Knaben Gustav Bartel aus Hohenkirch wegen Sachbeschädigung. Bartel wurde mit einem Verweise bestraft; gegen den Rentier Johann August Scheidler aus Kulm wegen Buchers und den Agenten Julius Nieß aus Kulm wegen Hilfeleistung. Die Sache wurde vertagt, weil mehrere Zeugen nicht erschienen waren, und gegen den Gemeindevorsteher Peter Mondrzejewski aus Bientkowo wegen Unterschlagung amtlich empfangener Schulstrafgelder im Betrage von 12 Mk. 20 Pf. Mondrzejewski wurde freigesprochen.

— [Einhundertundfünfzig Schweine] aus Polen sind heute dem städtischen Schlachthause zur Abschachtung zugeführt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reichliche Zufuhren. Preise: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 1,00, Kartoffeln 2,30, Stroh 2,50, Heu 2,50 der Zentner, Schleie, Hechte, Barsche (lebend) 0,40, kleine Fische 0,10, frische Heringe 0,15 das Pfund. Gähner 2,00—2,60, Enten 3,00, Tauben 0,70 das Paar, Puten 3,50—6,00, Hasen 2,50 das Stück.

— [Gesunden] ist eine Urlaubsbescheinigung für den Füsilier Magnuszewski vom 9. Regiment und kann von dem Verlierer in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Ein Arbeiter wurde in Haft genommen, weil er dringend verdächtig ist, am 17. November v. Js. dem Fuhrhalter Roeder in Moder mittels Einbruchs 2 Säcke gestohlen zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,08 Meter.

Kleine Chronik.

• Eine eigenartige Explosion, hervorgerufen durch geschmolzene Schneemassen bzw. den dabei zur Entwicklung gelangten Wasserdampf, fand auf dem Grundstück der Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft, vormals L. Schwarzlopp, beim Ausschütten von glühenden Eisenschlacken auf den Schnee statt. Einige Arbeiter trugen eine Gießpfanne mit etwa 3 Zentner Schlacken und Uebermasse nach dem Hofe, um deren Inhalt dort an bestimmter Stelle auszugießen, damit die Masse erstarrt und am nächsten Morgen zerklüftet und von neuem mit eingeschmolzen werden kann. Sie gossen die glühenden Massen dort aus, ohne zu berücksichtigen, daß die Ausgüßstelle stark mit Schnee bedeckt

war. Kaum aber traf der glühende Fluß aus der Pfanne mit dem Schnee zusammen, als es einen fürchterlichen Knall gab und nach allen Seiten wie Feuerbälle aussehende Theile der glühenden Masse spritzten. Der Luftdruck riß die zunächststehenden um, die Gießpfanne explodirte und sämtliche Scheiben der nahebei gelegenen Fabrikgebäude platzen; zugleich aber waren auch Theile der flüssigen Schlacke auf das Pappdach der nahen Schmiede geflogen und drohten, trotz der starken Schneeficht, welche auf demselben lag, dieses in Brand zu setzen. Der Feuermeister der Fabrik wurde deshalb sofort in Thätigkeit gesetzt, so daß wenige Minuten nach dem Ereigniß Löschhilfe zur Stelle war, welche indessen bald wieder abrücken konnte.

* Nekr., 8. Januar. Gestern Abend um 7 Uhr entstand in den Kellerräumen der Kaiser Wilhelm-Kaserne ein Brand, welcher größere Ausdehnung anzunehmen drohte, durch energisches Einschreiten des Militärs und der städtischen Feuerwehr aber bald gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht erheblich.

• Einen Ehrenpreis für hervorragende Leistung auf kulinarischem Gebiete hat für die bevorstehende Kochkunstausstellung in Berlin die bekannte Liebig's Comp. gestiftet. Das treffliche Fleischextrakt, welches die Company erzeugt und über den ganzen Erdbreis verbreitet, wird zwar auch auf dieser Ausstellung hervorragend vertreten sein, steht aber seit Jahren bereits bei allen ähnlichen Gelegenheiten außerhalb des Wettbewerbes. Das Komitee für die Kochkunstausstellung hat diesen Ehrenpreis mit Dank akzeptirt und wird denselben nach Gutachten der Sachverständigen vertheilen.

Der Bierdurst ist im deutschen Reiche abermals größer geworden. Im Jahre 1889/90 wurden 32,189,415 Hektoliter Bier erzeugt gegen 28,655,657 im Vorjahr. Es kam unter Berücksichtigung der Einfuhr und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 106,3 Liter gegen 97,9 im Vorjahr.

• Gegenseitige Beaufsichtigung. Schreiber (zum Fenster hinaussehend): „Jetzt sch' ich dem Maurer da drüben schon drei Stunden zu, aber auch keinen Stein hat der Kerl bisher angefaßt. Jetzt möcht' ich nur wissen, wofür solche Leute alle Sonnabend ihr Geld einstreichen.“ — Maurer: „Jetzt guck der Schreiberknecht scho' drei g'schlagene Stund' zu mir rüber und hab in dera ganzen Zeit noch foi Feder a'g'regt. Jetzt möcht' i nur wissa, für was so Tagelöh' ihr B'soldung e'nemmet.“

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 7. Januar. Bericht von Berthold Sachs. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war andauernd sehr matt. Das Angebot von Weizen und Roggen bleibt bedeutend, demzufolge Preise gegen letzte Wochenbörse nachgeben mußten, zudem hört man überall klagen, daß Mehlpreise im Verhältnis zu Körnerpreisen zu niedrig.

Telegraphische Börsen-Depeche.

Berlin, 9. Januar.		8. Jan.
Fonds: still.		
Russische Banknoten	238 00	238,25
Barisan 8 Tage	237,75	237,65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98,20	98,20
Pr. 4 % Consols	106,10	106,10
Polnische Pfandbriefe 5 %	72,46	72,10
do. Liquid. Pfandbriefe	69,60	69,60
Beitr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	97,00	96,90
Deherr. Banknoten	177,65	177,75
Diskonto-Comm.-Antheile	215,75	215,90
Weizen:		
Januar	fehlt	fehlt
April-Mai	193,70	193,20
Loco in New-York	1d 5/4	1d 5/4
do. loco	173,00	173,00
Januar	176,50	176,50
April-Mai	168,50	168,50
Mai-Juni	165,70	165,20
Roggen:		
Januar	59,00	59,00
April-Mai	59,00	59,10
Rübs:		
Januar	68,00	67,50
do. mit 50 M. Steuer	48,30	48,00
Jan. Febr. 70er	48,20	47,70
April-Mai 70er	48,40	48,10

Wechsel-Diskont 5 1/2 %; Bombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl. 6 %, für andere Effekten 6 1/2 %.

Spiritus-Depeche.

Königsberg, 9. Januar.	
(b. Vortatius u. Grothe.)	
Loco cont. 50er	—, 65,00 Wb. 65,00 bez.
nicht conting. 70er	—, 45,50 „ —, —
Januar	—, —, 45,25 „ —, —

Telegraphische Depechen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

B o c h u m, 9. Januar. Reichstagswahl. Müllensiefen (natlib.) mit 26 869 Stimmen gegen Battmann (Zentrum), der 25 667 Stimmen erhielt, gewählt. (Bisher war der Wahlbezirk durch Schorlemer = Alst (Zentrum) vertreten, der sein Mandat niedergelegt hat.)

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. dieses bewährte Mittel bei Nerven, Verschleimung und Heiserkeit, finden von Jahr zu Jahr immer größere Anerkennung, Berücksichtigung, Anwendung u. Verbreitung beim Volk wie beim Hofe. So hat sich den seitherigen bekannten deutschen und außerdeutschen Höfen in der Neuzeit auch der russische Hof angeschlossen und ist dem Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland längst die erste Sendung zum Gebrauch für den Zaren zugegangen. Dieses Faktum dürfte wohl das beste Lob für die Güte und Wirkung der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, die in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pfg. zu erhalten sind, sein.

Buglin, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 1.95 Pfg. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Buglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

Streut den Vögeln Futter!

Heute Mittag 2 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlag unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Hermann Elsner

im 73. Lebensjahre.

Papau b. Thorn, 8. Januar 91.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus am Montag, den 12., Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der auf die Führung des Genossenschaftsregisters für kleinere Genossenschaften bezüglichen Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1891 außer durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ noch durch den „Grauburger Gefelligen“ erfolgen. Culmsee, den 3. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Güterboden 1 Tsch Bratenfischsalz 56 Kg. u. 1 Kiste Fleisch 13 1/2 Kg. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Thorn, den 9. Januar 1891.

Kgl. Güter-Abfertigungsstelle.

Güter, Wägen, Hotels, Geschäfts- räume, Häuser, Gasthöfe, Restaurants, Branereien, Ziegeleien, sucht für zahlungsfähige Käufer Moritz Schmidtchen, Guben.

Mein Gasthaus in Schönwalde bei Thorn, mit 7 1/2 Morg. Acker, will ich vom 1. Februar ab verpachten. Wendt.

Wir beabsichtigen unser

Geschäft

im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser

Ladenlokal

vom 1. April k. J. ab zu vermieten.

S. Weinbaum & Co.

Nur aus baarem Gelde

bestehen die Gewinne der Cölner Dombau-Lotterie; Hauptgewinn 75000 Mk., kleinster Gewinn 50 Mk.; ganze Loose a Mk. 3,50, 1/2 a Mk. 2, 1/4 a Mk. 1,10 hierzu empfiehlt und versendet Oskar Drawert, Thorn, Altstadt, Markt 162.

Dankfagung!

Hiermit spreche ich dem Herrn Dr. med. Volbeding, pract. homöopathischen Arzt in Düsseldorf, meinen tausendfachen Dank dafür aus, daß er meiner Tochter Martha die Augen so hergestellert hat, daß das Kind vollständig gesund auf beiden Augen ist.

Martha hatte Hornhautgeschwüre und sollte vom Herrn Professor in der Klinik operiert werden was ich aber nicht zugab. Herr Dr. Volbeding hat das Leiden aber nur durch Eingeben von Arzneien geheilt, also ohne jegliche Operation und sogar ohne das Kind untersucht zu haben. Breslau, Große Schweidnitzerstr. Nr. 48, 2. Et.

Wilh. Reichert.

(H. 36804 a.)

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz hervor- ragender Bedeutung zum Selbst- plombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern heilt auch diese aus- sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

Anton Koczwar in Thorn.

Empfehle mein großes Lager von elegant und dauerhaft gearbeiteten Herren- und Damenstiefeln, sowie einen großen Posten warmer Kinderschuhe zum Selbstkostenpreis.

A. Wunsch,

Elisabethstraße 263.

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker M. Walzger in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genuss- mittel bei allen Hals- und Brust- leiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

Anton Koczwar in Thorn.

Ordentliche Aufwärterin

ge sucht Vaderstraße 56, parterre.

Bulss-Concert.

Eingetretene Verhältnisse, denen Herr Kammeränger Bulss Rechnung tragen muss, zwingen mich, dessen für den 14. d. Mts. angekündigtes Concert

auf unbestimmte Zeit zu verschieben

und bitte ich daher um Rückgabe der gelösten Karten.

Walter Lambeck.

5% Partial-Obligationen

der Zuckersabrik

Neu-Schönsee.

Bei der am 2. cr. in Gegenwart des Notars, Herrn Justizrath Lesse in Berlin, stattgehabten siebenten Auslosung von 80 Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

11 54 75 80 82 83 101 126 127 136 144 147 148 151 161 205 220 227 231 238 246 263 273 278 283 285 307 310 316 321 338 341 349 352 371 379 383 395 401 402 411 416 440 442 449 452 453 456 474 480 497 509 520 542 556 563 567 571 579 585 587 588 607 613 630 631 660 667 668 672 679 688 693 711 719 726 757 774 791 796.

Die am 3. Januar 1889 gezogene Nr. 360 ist noch nicht eingelöst worden.

Die gezogenen Obligationen werden vom 1. Juli cr. ab mit Mk. 550 pro Stück an unserer Kasse, bei Herrn S. Bleichröder in Berlin und bei Herrn Aron C. Bohm, Graubenz, eingelöst.

Neu-Schönsee, den 2. Januar 1891.

Zuckersabrik Neu-Schönsee.

Die Direction.

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saure Aufstöße, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Befandtheile a. jeb. Flasche angegeben. In haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankheits- und Verfall“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der ertheilenden Apotheken.

Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist Prof. Dr. Liebers ächtes Nerven-Kraft-Elixir, in Fl. zu 1 1/2, 3, 5 u. 9 Mark.

Central-Depot: Köln a. Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co

Gneisen: B. Huth.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlussprüfung (12. Curfus)

Sonntag, den 11. Januar 1891,

Vormittags 11 Uhr.

Neuer Curfus beginnt am 19. Januar 1891. Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Julius Ehrlich, Tuchmacherstr. 186. Seglerstr. 107.

in vorzüglichem Sitz Gesch. Bayer, Altstadt, Markt 296.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Singschiffchen, Castagnetten, Harfen- spiel etc.

Spielsdosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand- schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbasen, Cigarren-Gläser, Tabaksdosen, Arbeits- tische, Gläser, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders ge- eignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller,

Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

1 komplettes hölzernes

1 Feldschmiede auf Rädern,

2 offene Federnwagen,

alles gut erhalten, verkauft billig Bernhard Aronsohn,

Dampfschneidemühlens-figer in Gollub.

Gutes Schlittensfuhrwerk

ist zu verleihen. H. Stille, Bleiche.

Schnee

wird von den Döfen abgefahren. Be- stellungen bei Herrn Niemerstr. Pappel.

Tüchtige Schlosser, Monteur und Kesselschmiede

stellt sofort bei gutem Verdienst und dauern- der Beschäftigung ein die Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei von J. Moegelin in Posen.

Schuhmachergesellen auf Handarbeit werd. verl. Heiligegeiststr. 175. F. Doplas.

Ein Hausknecht

kann von sofort eintreten bei A. G. Mielke & Sohn.

Eine gute Köchin, Stubenmädchen und zuverlässige Kinderfrau weist nach Wiedersfrau Rose, Heiligegeiststr. 200.

Am 13. d. Mts., werde ich mich in Podgorz als

Arzt

niederlassen.

Wohnung bei dem Fleischermeister Herrn Noga.

H. Horst,

pract. Arzt.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin,

Neue Promenade 5.

empfehlen ihre Pianinos in neuem Zustand, Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz., franco

Probieren franco!

Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24

Nummern

mit 250

Schnitt-

mustern.

Preis

viertels

jährlich

Mk. 1.25

= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorgezeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probennummern gratis u. franco bei der Expe- dition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magen- krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Ver- schleimung, Magensauren, Aufge- blähen etc. Gegen Säurehoden, Hart- leibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in Thorn u. Culmsee in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Die Schlosserwerkstatt

von C. Labes in Culmsee ist sofort zu ver- mieten. Lindner.

Die 2. Etage ist zu vermieten

Elisabethstraße 83. Möbl. Zimmer zu vermieten für 1 bis 2 Herren Junferstr. 251, 1 Tr. I. Möblirtes Zimmer zu verm. Fischerstr. 129b. zu vermieten Copernicusstraße 170, 2 Tr.

Kopernicusstr. 206 ist kleiner Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näheres bei Weillack daselbst.

1 Laden mit Wohnung und geräu- migem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu ver- mieten Culmerstraße 336.

Schöne Familienwohnungen

billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. von sofort zu ver- mieten. Herm. Dann.

Die 2. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Altstadt, Markt 296.

Geschw. Bayer.

1. Etage nebst Pferdestall u. Bur- schengassillig zu ver- mieten Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Wohnungen zu vermieten bei Abraham, Brbg. Vorst.

1 kleine Wohnung zu vermieten Altstadt, Markt 296. Geschw. Bayer.

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Br. Vorst. Goffstr. 165.

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt, Schulstraße Nr. 170, vom 1. April 1891 ab zu vermieten. Zu erfragen Schul- straße 171, 1 Treppe, rechts.

Wohnungen zu verm. Neustadt, Markt 145b. R. Schultz.

Die 1. Etage, 3 Z., Küche u. sämmtl. Zub., fow. 1 Fl. Wohn. v. 2 Z. u. Küche ist zu verm. Hofstr. 156, vis-a-vis Gasth. Lieben.

Die Parterrewohnung

in meinem Hause, helle große Räumlichkeiten, zum Bureau oder Fabrik geeignet, ist vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermieten. Näheres Brückenstraße 37, parterre.

Jacob L. Kalischer Seglerstr. 105.

1. Et. 6 Z. m. Wasserl. Gerechtesstr. 110. z. verm. Mehrere Wohn. zu verm. Hundegasse 244.

Bäckerstr. 257 ist die 2. Etage von so- gleich resp. 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör v. sof. z. verm. Gerberstr. 277/8.

Katharinenstr. 207 Parterreräumlichkeiten, 4 Piesen etc., zu jedem Geschäft passend, vom 1. April cr. zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten Strobandstr. 80.

Freundliche Wohnungen zu vermieten Paulinerstr. 107, n. d. Museum.

1 mittlere Familienwohnung ist zu ver- mieten bei Gustav Meyer, Seglerstr. 143.

Herrschafliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.

A. Mazurkiewicz.

Altstadt, Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermieten.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, besteh. aus 5 Zimmern nebst Balkon nach der Weichsel, hat vom 1.4. cr. zu verm. Louis Kalischer, Vaderstr. 72.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr., ist die vom Herrn Landgerichtsdirektor Splett inne- gehabte Wohnung per 1. April zu ver- mieten.

A. Schwartz.

Die Wohnung Brückenstraße 19 die Herr Amtsrichter v. Kries bewohnt, ist zu vermieten. Näheres daselbst 11 Treppen.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch 1 die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten.

W. Hoehle.

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermieten Breite- straße 89. M. E. Leyser.

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei Skowronski, Bromb. Vorst., I.

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermieten Al.-Wader 731, hinter Fr. Endemann's Garten. Näheres bei J. Tomaszewski, Thorn, Brückenstr.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermieten Altstadt, Markt 436.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Alt- stadt 412 v. 1. April z. verm. J. Dieter.

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. von sofort zu verm. Brückenstr. 25/26. S. Rawitzki.

1 möbl. Zim. zu verm. Jacobstr. 227.

1 möbl. Zimmer zu vermieten Gerstenstr. 98.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtesstr. 106, 1 Tr.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Fein möblirte Wohnung für 1-2 Herren zum 15. Januar Schuhmacherstr. 421.

1 fr. m. Zim., nach vorn, bill. z. v. Schillerstr. 417.

1 m. Zim. m. a. d. O. gel. gl. z. v. Bäckerstr. 212, I.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu ver- mieten Heiligegeiststr. 193, 2 Tr. links.

2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Neust. Markt 237, bei F. Thomas.

Ein trockener Speicher,

in der Nähe der Vaderstraße und parterre gelegen, wird sofort zu mieten gesucht Gef. Off. unt. O. W. 56 an die Exped. d. Ztg.

1 Geschäftskeller vom 1. April zu ver- mieten. H. Meinas, Altstadt.

Die Petition

gegen Wiederzulassung der Jesuiten liegt bis Sonnabend, den 10. d. Mts. zur Unterzeichnung in den Expeditionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen aus.

Concert.

Sonntag, 11. Januar, Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums

von

Herman Boldt,

Opern- und Concertsänger, unter gütiger Mitwirkung einer hie- sigen hochgeschätzten Dame. Billets à 2 Mk., Stichplatz à 1 Mk., Schüler und Schülerinnen 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.

Synagogen-Gesangsverein.

Sonnabend, den 10. Januar cr., Abends 8 Uhr

im Victoria-Saal:

CONCERT

für die passiven Mitglieder. Eintrittskarten, nur für Mitglieder, sind von Freitag ab bei Herrn Joseph gen Meyer zu haben. Kinder unter 12 Jahren haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Landwehr-Berein.

Hauptversammlung

Sonnabend, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

1. Annahme der vorberathenen Statuten- änderung. 2. Einladungen zum Stiftungs- fest am 24. d. Mts. Klopsch.

Gesangs-Abtheilung

des Turnvereins.

Montag, den 12. Januar, Abends punkt 7 1/9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Legung der Jahres- Rechnung. Vorstandswahl. Verschiedenes.

Goldener Löwe, Moder.

Sonntag, den 11. Januar cr.:

Tanzkränzchen.

Concordia-Moder

Heute Sonnabend, von Abends 7 Uhr ab:

Wurst-Essen,

wozu ergebenst einladet

A. Kotschedoff.

Heute Sonnabend, d. 10./1.

großes Wurstessen.

wozu einladet

J. Munsch-Feldschlösschen.

Heute Sonnabend,

Abends von 6 Uhr ab:

frische Grütz, Blut-

u. Leberwürstchen,

u. Schweinefleisch zu a Pf. 50 Pfg

bei Fleischermeister

R. Wennek,

Seglerstr. 146.

Heute Sonnabend

Abend von 6 Uhr ab

frische Grütz, Blut-

u. Leberwürstchen

Benjamin Rudolph.

Verloren!

Auf dem Wege von der Brücken- straße nach der Breitenstraße und von dort nach der Neustadt ist ein Couvert mit Firma Gebr. Loevenberg Culmsee, enthaltend circa

2500 Mark in Banknoten, darunter 1 Baugener-Hundertmarktschein, und Coupons, verloren worden. Gegen 300 Mark Belohnung abzugeben auf dem Polizei-Bureau.

10 Mk. Belohn.

demjenigen, der mir zu meinen heute Morgen entwendeten Beuten verhilft: 1 rothes Oberbett, 4 roth und weiß gestr. Kopfkissen. Brückenstraße 19, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Altstadt. evangel. Kirche.

Am 1. Sonntag Epiph. den 11. Januar.

V